

**Grußwort zum Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs
Gedenkfeier am 8. Mai 2021 auf dem Grotenbachfriedhof**

BM Frank Helmenstein

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der 8. Mai 1945 markiert eine Zäsur. Eine Zäsur vor allem in der deutschen, aber auch in der europäischen Geschichte. Mit dem 8. Mai 1945 der Zweite Weltkrieg sowie die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten, die so viel Unrecht und Leid über die Menschen und Völker gebracht hatten.

Endlich schwiegen die Waffen in einem unerbittlich geführten Krieg, der nicht nur Millionen Soldaten, sondern auch Millionen Zivilisten das Leben gekostet hatte. Endlich war eine Diktatur besiegt, deren Untaten das Vertrauen in die Menschlichkeit der Menschen nachhaltig erschüttert hatte. Mit der Verfolgung der Juden hatte das NS-Regime einen in der Geschichte nicht dagewesenen Völkermord begangen.

Das heutige Gedenken richtet seinen Blick auf die vielen Menschen, die Zwangsarbeit leisten mussten, überall in Deutschland und leider auch bei uns in Gummersbach. Von schwerster Arbeit und unzureichender Ernährung ist die Rede, wenn Überlebende von ihrem Schicksal berichten, von Willkür und drakonischen Strafen, von Kälte und von Bombenangriffen, denen sie ausgeliefert waren, da sie keine Schutzräume aufsuchen durften. Allzu viele Zwangsarbeiter*innen haben das ihnen angetane Leid nicht überlebt.

Wir blicken auf ein Datum zurück, das 76 Jahre zurückliegt. Das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg sind mittlerweile Geschichte, aber ihre Folgen reichen bis in unsere Gegenwart hinein. Wir wissen um unsere Verantwortung, die aus diesem Kapitel deutscher Geschichte resultiert. Und im Hinblick auf diese Verantwortung gewinnt auch das heutige Gedenken seine Bedeutung. Wir können das Unrecht nicht ungeschehen machen. Aber ich betrachte es als unsere Verpflichtung, die Erinnerung an das, was während der nationalsozialistischen Herrschaft geschah, wachzuhalten, sowie stets wach zu bleiben, damit sich solches Unrecht, solche Willkür nie wiederholt. Daher lege ich jedes Jahr am Volkstrauertag im Namen der Stadt Gummersbach an dieser Gedenkstätte, an der Sie nun versammelt sind, einen Kranz nieder und verharre im stillen Gebet.

Aus der Geschichte lernen – das ist ein diffiziles Unterfangen. Der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat es einmal so formuliert: „Wir lernen aus

der Geschichte nicht, was wir tun sollen. Aber wir können aus ihr lernen, was wir bedenken müssen. Das ist unendlich wichtig.“

Wenn wir auf den 8. Mai 1945 blicken, dann können wir sehen, wie wertvoll Freiheit und Demokratie, Frieden und die Wahrung der Menschenrechte sind. Aber wir erkennen auch, wie gefährdet diese Güter so oft sind und dass es unsere Aufgabe bleibt, immer aufs Neue für sie einzutreten. Und nicht zuletzt können wir sehen, dass es sich lohnt, überall und zu jeder Zeit, die Chance für den Aufbau einer besseren Zukunft zu ergreifen.